

Abschlussbericht Korea

Auslandaufenthalt an der Chonbuk Universität 2019

Geschrieben von Lea Maike Achter

Vorbereitung und Bewerbung:

Die Bewerbungsfrist für die Chonbuk Universität ging bis zum 31. Dezember, trotzdem sollte man seine Bewerbung so früh wie möglich abgeben, denn die Bewerbungsfrist liegt in den Winterferien. Für die Bewerbung brauchten wir einen Tuberkulosestest, zwar stand im Bewerbungsformular, dass es ein X-Ray Test sein sollte, aber ein Hauttest reicht auch völlig aus. Man sollte auch dies zeitig planen da der Test im Januar durchgeführt werden muss und man einen Termin braucht. Der Test lässt sich am Tropeninstitut in Tübingen machen. Bei unserer Bewerbung wurden unsere Bilder nicht hochgeladen, welche wir aber per E-Mail schicken konnten. Unsere Unterlagen bekamen wir zwei Wochen später und machten uns unverzüglich auf den Weg nach Frankfurt um unser Visum zu Beantragen. Man braucht keinen Geldnachweis. Das Visum kam auch keine zwei Wochen später. Somit hatte ich alles beisammen, um nach Korea zu fliegen.

Den Flug buchte ich selbst, während den Winterferien, was sich schon als reichlich spät herausstellte. Vielleicht hätte ich eher das Angebot bei Asiana Airlines annehmen sollen, aber ich dachte ich komme billiger weg, wenn ich über Helsinki mit Finnair fliege. Die Rechnung wäre aufgegangen, wenn ich ein bisschen früher gebucht hätte, habe ich aber nicht.

Ankunft, Einstufungstest und Orientierung:

Es gibt einen Pick-Up Services vom Flughafen, der einen direkt vor das Wohnheim bringt. Da ich ein paar Tage früher ankam schaute ich mir aber erst Seoul an bevor ich wieder zum Flughafen fuhr. Der Services kostet 30.000 Won was teurer ist als die anderen Busse, aber man muss nicht eine halbe Stunde vom Busbahnhof zum Wohnheim laufen. Wir (alle Studenten aus Deutschland, die an die Chonbuk wollten) hatten einen Bus ausgewählt der um 14:00 abfahren sollte, da es aber nach der Basis von „wer als erstes kommt bekommt den Platz“ ging, kamen wir erst in einen Bus der 2 Stunden später kam. Die Fahrt dauerte etwas über 3 Stunden und wir machten einmal kurz rast. Während der Fahrt bekamen wir unsere

Zimmernummer und Passwörter zugeteilt. Im Wohnheim mussten wir dann noch unseren Fingerabdruck abgeben und konnten dann ins Zimmer. Ich teile mir bis jetzt mein Zimmer mit Ilona, welche auch aus Tübingen hierhergekommen ist.

Der Einstufungstest war am nächsten Tag. Wir mussten ein Blatt mit Grammatikfragen ausfüllen, einen kurzen Text schreiben und uns mit einer Lehrerin kurz auf Koreanisch unterhalten. Ein bisschen bereue ich es mich nicht ein bisschen mehr angestrengt zu haben und in Level vier gekommen zu sein.

Wegen eines kleinen Missverständnisses verpasste ich die Orientierung. Frau Choi war aber so freundlich alles aus der Orientierung kurz zu erklären und uns beim Ausfüllen der Formulare für die Alien Registration zu helfen. Dazu erklärte sie uns wie und wann wir uns für die Kurse anmelden konnte.

Wohnheim und Mensa:

Wir sind im Chambit Wohnheim untergebracht, alle ausländischen Mädchen, befinden sich in Chambit 4, insgesamt gibt es 5 Gebäude. In Gebäude 1 sind die Jungs untergebracht. Dort kann man aber auch seine Pakete abholen, es gibt einen Lern und einen Computer Raum. Im Untergeschoss befindet sich die Mensa. Direkt unter Gebäude 2. In Chambit 4 gibt es einen Waschraum, wo man für 1000 Won seine Wäsche waschen und trocknen kann. Es gibt auch ein Bügeleisen, welches ich aber noch nie benutzt habe. Dazu gibt es einen Kühlschrank im Erdgeschoss, wo man Sachen hineinlegen kann. Auf jedem Stockwerk gibt es einen Wasserspender, mit kaltem und warmem Wasser, und jedes Zimmer ist mit einer Klimaanlage ausgestattet. Diese geht aber erst ab Juni.

Die Mensa öffnet zum Beginn der Vorlesungszeit und gibt unter der Woche drei Mahlzeiten am Tag aus. Man verifiziert sich mit seinem Fingerabdruck und nimmt dann sein Essen. Während der Vorlesungszeit kann man sich zwischen koreanischem Essen und ausländischem Essen entscheiden. Während den Ferien gibt es nur ein Essen und im August schließt die Mensa für zwei Woche komplett. Es gibt viel Fleisch und scharfes Essen und das Essen schmeckt meistens sehr süß.

Sprachkurse und Inhaltskurse:

Die Sprachkurse sind jedes Mal an einer anderen Uhrzeit. Es sind immer 3 Level vormittags und 3 nachmittags und wechselt immer der Reihe nach somit werdet ihr immer zur selben Zeit Unterricht haben. Wir hatten immer nachmittags, was unsere Auswahl für die Inhaltskurse erheblich einschränkte. Im dritten Level war der Unterricht sehr einfach. Es gab keine Rollenspiele und keine Präsentationen und die Tests Bestehen eins zu eins aus dem was in den Büchern steht. Vom mündlichen her waren wir aus Deutschland mit Abstand die besten. Im vierten Level muss man sich dann schon etwas mehr anstrengen. Ich bereue es mich nicht mehr auf den Einstufungstest vorbereitet zu haben und im vierten Level eingestiegen zu sein, weil das dritte Level mich ein bisschen träge hat werden lassen. Gelernt wird mit dem Buch der Seoul National University. Im vierten Level ist im Unterricht auch TOPIK lernen mitintegriert.

Ich habe mich im 1. Semester für einen Politikkurs und einen Musikkurs angemeldet, aber der Musikkurs war am Ende auf Koranisch und deswegen musste ich ihn fallen lassen. Die Anmeldung war sehr einfach und bequem, da Englischkurse nicht sehr beliebt sind konnten wir uns in Ruhe einen Kurs aussuchen und uns anmelden. In den meisten Kursen ist Anwesenheit sehr wichtig. Im 5. Level gab es dann mehr Freiheiten und es wurde sich nicht mehr strikt an das Buch gehalten, was mir am meisten Spaß gemacht hat. Es wurde zusammen ein Film gedreht und viele Präsentationen gehalten, aber dadurch, dass die Klassen sehr klein waren und die Lehrer zwar streng, aber nett hat es sehr viel Spaß gemacht. Es war sehr schade, dass ich nicht Level 6 machen konnte.

Buddy Programm und Clubs:

Am Anfang des Semesters habe ich mich in zwei Clubs eingetragen: einen Bogenschießclub und einen Culture Exchange Club. Zu beiden bin ich aber nicht oft gegangen, weil die Treffzeiten sich meist mit den Sprachunterrichtszeiten überschneiden haben. Stattdessen habe ich bei einem Buddy Programm des Sprachkurses mitgemacht und bei einem Tandemprogramm der Germanistik. Im Buddy Programm des Sprachkurses werden ein oder zwei Sprachschülern ein Buddy zugeteilt, der ihm die Uni zeigt und ihm beim Lernen hilft. Ich wurde mit einer aus der Germanistik gepaart, was super war, weil wir uns so gegenseitig helfen konnten. Beim Buddy Programm muss man sich mindestens 20 Stunden Treffen, um es abzuschließen und am Ende einen Bericht schreiben.

Das Tandemprogramm der Germanistik ist ähnlich wie das AG-Treffen in Tübingen. Mir wurden fünf Studenten aus der Germanistik zugeteilt mit denen ich mich einmal wöchentlich getroffen habe. Sie haben mir gezeigt was man in Korea so machen kann und ich habe ihnen erklärt wie Deutschland so ist. Manchmal haben wir uns, aber auch einfach zum Lernen getroffen. Die Programme sind sehr nützlich Frei koreanisch reden zu lernen.

Im zweiten Semester ist das Tandemprogramm schwieriger geworden, weil sich zu viele Germanisten angemeldet hatten und das Programm in einen Club umgewandelt wurde, durch die großen Gruppen war es schwierig zu lernen. Ich hoffe, dass sich das wieder einpendelt, für die Leute nach uns. Auch im zweiten Semester habe ich mich für das Buddy Programm beworben, da aber sich alle Germanisten nur noch für das Tandemprogramm beworben haben konnte ich meiner Partnerin diesmal nicht helfen, was ich sehr schade finde, trotzdem macht das Buddy Programm Spaß vor allem wenn man sieht wie viel besser das eigene koreanisch wird.

Handy, ARC, Bankkonto:

Es gab mehrere Probleme bei meiner Ankunft, die ich so schnell wie möglich hinter mir haben wollte, aber trotzdem zogen sie sich sehr in die Länge. Eine Handynummer kann man in Jeonju nur machen, wenn man eine ARC Karte hat, es lohnt sich wirklich am Flughafen für mindestens einen Monat eine Sim-Karte zu kaufen, da es eine Weile dauert bevor meine eine ARC bekommt. Ich bin zusammen mit anderen Austauschstudenten, die im Wohnheim wohnten und zusammen mit der Uni zum Amt gefahren, um den Ausweis zu machen und Fingerabdrücke abzugeben. Nach ein paar Wochen konnten wir sie dann im Internationalen Office abholen. Weil ich dachte, dass man für die Handynummer ein koreanisches Bankkonto braucht, bin ich zuerst zur Bank, um einen Account zu machen. In Wahrheit braucht man aber zum Account machen eine Handynummer. Durch die Hilfe eines koreanischen Freundes war es aber doch möglich einen Account zu machen. Danach haben wir einen Handyvertrag abgeschlossen. Das alles geschah erst im April, da die ARC sehr lange brauchte. Mein Vorschlag and Zukünftige Austauschstudenten wäre eine Handynummer für zwei Monate am Flughafen abzuschließen und sich jemanden zu suchen, der einem bei den ganzen, wie Handyvertrag und Bankkonto machen, helfen kann.

Praktikum:

Ich habe ein Praktikum beim Übersetzungsinstitut in Seoul angefangen, wo wir uns einmal im Monat treffen und unsere Arbeit besprechen. Obwohl das Praktikum in Seoul ist, finde ich es sehr gut. Das Institut kommt für unsere Fahrtkosten nach Seoul auf und dadurch kann man auch seine Freunde in Seoul wieder treffen.

Abreise:

Das zweite Semester endete am 24. Dezember und wir bekamen eine Mail das wir bis dahin ausziehen müssten oder zahlen, um über die Winterferien bleiben zu können. Ich habe mich dafür entschieden zu gehen. Da unsere Prüfungen für die Inheldkurse schon sehr früh im Dezember waren konnte ich einen Flug am 21. Dezember ergattern. Die Abreise ging eigentlich schnell und ohne Schwierigkeiten, unsere Zertifikate, die bis dahin noch nicht fertig waren, wurden nach Tübingen geschickt. Der Sprachkurs endete schon im November wodurch wir am ende sehr viel freie Zeit hatten, um uns ein letztes Mal im Land umzusehen. Leider bin ich dann kurz vorm Abflug krank geworden.

Persönlicher Eindruck:

Ich bin bis jetzt positiv überrascht von meinem Aufenthalt hier. Das Essen in der Mensa ist vielleicht nicht super, ich muss mir mein Zimmer mit jemanden anderen Teilen und bin etwas weit weg von meinen Freunden, aber es ist sehr ruhig hier, der Campus ist riesig. Man kommt fast überall zu Fuß hin. Es gibt dieselben Sachen wie in Seoul nur keine U-Bahn. Ich hatte mich eigentlich auf das Großstadtleben in Seoul gefreut, bin jetzt aber doch glücklich das nicht jeden Tag haben zu müssen. Man kann hier sehr viel Geld durch das Stipendium sparen und für Reisen ausgeben oder für gutes Essen. Noch dazu ist man in der Mitte des Landes und kommt eigentlich überall in ein paar Stunden hin. Ich trinke keinen Alkohol, habe mich aber auch während meines Aufenthalts nie gefühlt als wäre das etwas Negatives. Es gibt genug andere spannende Dinge zu tun.

Dinge, die ich sehr mochte an Jeonju und meinem Aufenthalt, waren die vielen Restaurants und Freizeitmöglichkeiten in der Nähe der Uni, das Hanok Dorf und das Gute essen für das Jeonju berühmt ist. Darüber hinaus war die Universität riesig, eine Busanbindung gab es direkt vorm Wohnheim und es gab viele schöne Gebäude auf dem Campus, auch der Park

direkt neben dem Wohnheim mochte ich. Bei den Sprachkursen gefiel mir das 5. Level am besten.

Negatives kann ich eigentlich kaum etwas sagen da diese Dinge von Person zu Person unterschiedlich sind. Die Busanbindung zum Zugbahnhof hat mich am meisten gestört, durch die schlechte Verbindung musste man meistens ein Taxi zum Bahnhof nehmen. Zu den Expressbusbahnhöfen konnte man laufen und das Essen in der Mensa war nicht gerade das beste vor allem, wenn man bedenkt das Jeonju für sein gutes Essen berühmt ist, aber da es kostenlos für uns war hat mir das wenig ausgemacht.

Es war schön ruhig hier und trotzdem hat es Spaß gemacht und war sehr interessant. Wenn ich die Zeit zurückdrehen könnte würde ich mich wahrscheinlich wieder für Jeonju entscheiden. Es lief nicht immer alles perfekt, aber es war eine Erfahrung wert.